



Die AL hat in den vergangenen Jahren an Kompetenz bei Quartieranliegen zugelegt und die Präsenz in vielen Quartieren massiv ausgebaut.“

Andreas Minor, Lokalinfo, 4. Januar 2018

Medienkonferenz Gemeinderatswahl 2018

Unruhe bewahren: Die AL zur Wahl – Bilanz und Ausblick

Vier Jahre lang haben neun AL-Gemeinderätinnen und –räte die Zürcher Kommunalpolitik mitgeprägt. Wir ziehen Bilanz und sagen, was die Zürcherinnen und Zürcher bekommen werden, wenn sie am 4. März mehr AL wählen.

Wann: Dienstag, 9. Januar 2018, 10.30 Uhr

Wo: Helsinki Klub, Geroldstrasse 35, 8005 Zürich (beim Bahnhof Hardbrücke)

<https://goo.gl/maps/ALXr9Ef6dLF2>

An der Medienkonferenz anwesend sein werden

- Andreas Kirstein, Fraktionspräsident, Gemeinderat Kreis 11
- Andrea Leitner, Gemeinderätin Kreis 10
- Ezgi Akyol, Gemeinderätin Kreis 4/5
- Walter Angst, Gemeinderat Kreis 3,

Rückfragen: Andreas Kirstein 079 352 38 21

Hinweis: Am 9. Januar ab 18 Uhr findet im Helsinki der **Neujahrsapéro der AL** statt. Mit Etrit Hasler, Richard Wolff, Manuela Schiller, Andreas Kirstein, Niggi Scherr, DJ Punky, Grill und Bar.

<http://bit.ly/2CoMwps>

Alternative Liste
Molkenstrasse 21
8004 Zürich
044 242 19 45
sekretariat@al-zh.ch
www.al-zh.ch
www.unruhe-bewahren.ch

Viel erreicht, viel zu tun

Andreas Kirstein, Fraktionspräsident, Gemeinderat Kreis 11

Die AL konnte in den Gemeinderatswahlen 2014 ihre Mandatszahl fast verdoppeln. 5 Frauen und 4 Männer sind damals gewählt worden. Während der Legislatur sind Corin Schäfli und Niggi Scherr zurückgetreten, aber auch mit 4 Frauen und 5 Männern stehen wir immer noch sehr gut da.

Selbstbewusste Positionierung - grosses Gewicht

Im Vergleich zur Grösse ist die AL im Gemeinderat überproportional präsent und hat ein grosses politisches Gewicht. Der Hauptgrund ist eine selbstbewusste politische Positionierung als eigenständige linke Kraft ohne starre Anbindung an eine der beiden Hauptblöcke im Gemeinderat. Das Dranbleiben an unseren Themen wie Polizeiarbeit, Prostitution, Gebührenwirtschaft, Antiprivatisierung und Hausbesetzungen hat uns weit über die eigene Wählerschaft Anerkennung eingebracht.

Konkret hat die Fraktion in der laufenden Legislatur folgendes erreicht:

- Die Fernwärmelösung Höngg-Altstetten wurde als Auftrag für die EWZ formuliert und damit eine privatwirtschaftliche Nacht- und Nebelaktion durch eine Limmat Energie AG verhindert.
- Die EWZ-Ausgliederung und damit dessen spätere Privatisierung wurde verhindert.
- Abschaffung „Zahnbürstelbesuche“: Dank unserer Interventionen hat die Stadtpolizei die Hausbesuche von Einbürgerungswilligen mit CH-Ehepartner/-in auf ein Minimum reduziert.
- Prostitutionsgewerbeverordnung (PGVO): Die AL hat eine Lockerung der Zimmerbeschränkung sowie eine Abschaffung der Ticketautomaten für Sexarbeiterinnen erreicht.
- Gebührenpolitik: In zwei Anläufen konnten wir namhafte Gebührensenkungen zuerst beim Abfall und dann auch beim Abwasser erreichen. Zudem haben wir eine grundsätzliche Neuordnung der Abfall- und Abwassergebühren auf den Weg gebracht, die auch in Zukunft für faire Gebühren sorgt.
- PUK ERZ: Wir waren die ersten, die konsequent die zögerliche Aufarbeitung der ERZ-Affäre durch STR Leutenegger und den Stadtrat kritisiert haben, und wir waren die ersten, welche die Aufklärungsarbeit in die Hände einer parlamentarischen Untersuchungskommission legen wollten.

Zürich muss ein Lebensort für alle bleiben

Die nächste Legislaturperiode wird von grossen Auseinandersetzungen um die Gesundheitsversorgung in der Stadt Zürich und von der Aufarbeitung des ERZ-Skandals geprägt sein. Die Verteidigung der Stadt als Lebensort für alle und nicht nur für die Privilegierten und damit gegen die Vertreibung der ärmeren Bevölkerungsschichten wird nochmals an Intensität zunehmen. Die 2000-Watt-Gesellschaft ist auch für die AL ein dringendes Ziel: Die Kosten der hierfür notwendigen Sanierungen dürfen aber nicht auf die MieterInnen abgewälzt werden. Hier steht die Stadt mit ihren kommunalen Liegenschaften in einer besonderen Verantwortung. Zudem

müssen die verschiedenen Energieerzeuger und –verteiler in der Stadt Zürich besser koordiniert und am besten in einer einzigen Organisation Energie zusammengefasst werden.

AL bleibt kritisch, offen und nicht blockgebunden

Es braucht mehr denn je eine kritische, offene und nicht blockgebundene Linke wie die AL, um konsequent das Recht auf Stadt für alle einzufordern und die damit verbundenen Aufgaben bürgerinnennah und mitarbeiterinnenfreundlich durch eine moderne Stadtverwaltung zu erbringen.

Wohnen in Zürich – die Stadtentwicklung muss sozial werden

Andrea Leitner, Gemeinderätin Kreis 10

Zürich entwickelt sich zu einer Stadt für Gutsituierte mit hoher Bildung und hohem Einkommen. Die Zusammensetzung der Bevölkerung ändert sich seit 2005 rasant – dies in allen Quartieren. Für die städtische Verwaltung besteht ein grosser Anreiz, diesen Trend zu verstärken, denn er bedeutet höhere Steuererträge von natürlichen Personen. Auswertungen des Steueramts zeigen, dass trotz des Wachstums die Zahl der Haushalte mit steuerbarem Einkommen bis 60'000 CHF in den letzten 15 Jahren abgenommen hat, während der Anteil Haushalte mit einem steuerbaren Einkommen zwischen 60'000 und 150'000 CHF stark wächst. Das belegt, dass einkommensschwächere Gruppen wenig Chancen haben, sich in der Stadt Zürich niederzulassen. Das hat einerseits mit den hohen Lebenshaltungskosten und mit den Folgen der Stadtaufwertung, vor allem aber mit der baulichen Entwicklung der Stadt zu tun.

Unser Ziel: diesen unsolidarischen Trend umkehren

Es kann nicht sein, dass dies das Resultat von 28 Jahren linker Regierung mit ihrem Bekenntnis zu Solidarität mit den Ärmeren sein soll, und dass es im Prozess der Umsetzung des wohnpolitischen Grundsatzartikels und des intensivierten Wohnungsbaus keinen Platz mehr für sie hat. Vom florierenden Zürich müssen alle profitieren können. Wenn die Stadt „entmischt“ wird, weil bestimmte Bevölkerungsgruppen in die umliegenden Gemeinden abgedrängt werden, vergrössert das ausserdem den Graben zwischen Stadt und Agglomeration.

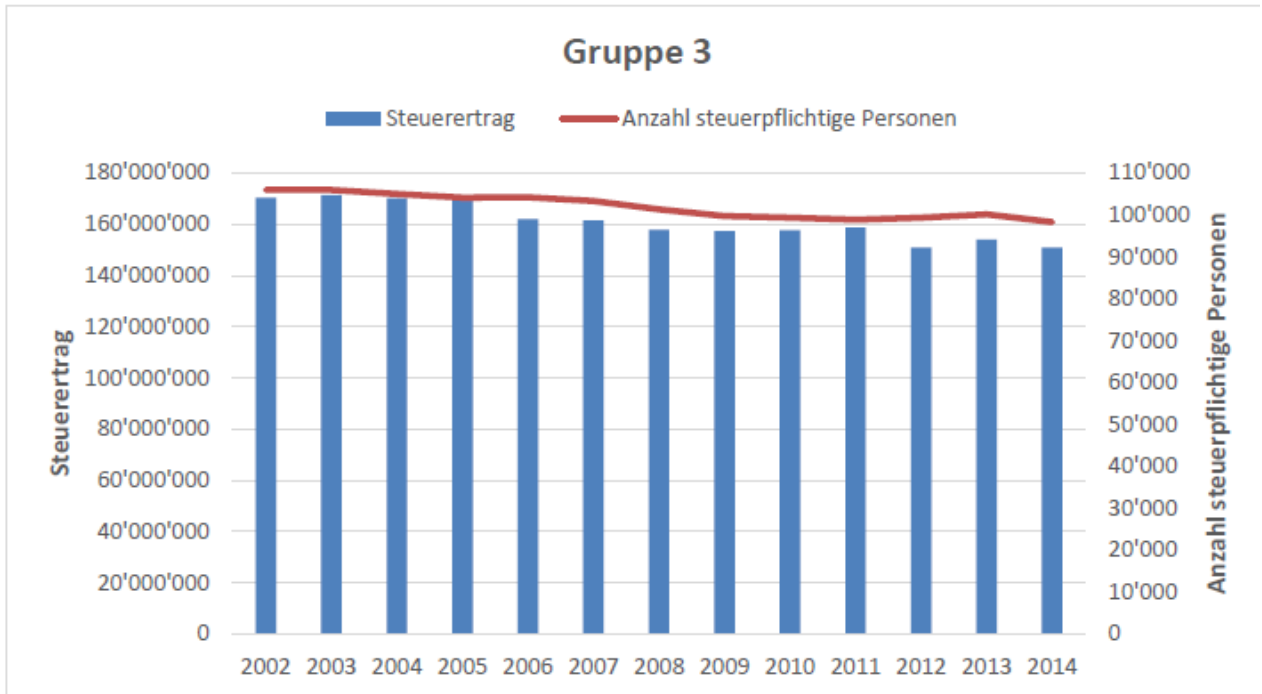
Unser Massnahmenplan

- Es braucht bei der Erneuerung von Wohnliegenschaften einen klaren **Fokus auf den Erhalt preisgünstigen Wohnraums**, vor allem im kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbau (diesen Fokus hat man etwa bei der Planung des Überlandparks in Schwamendingen sträflich vernachlässigt).
 - Kein Abbruch von ganzen Siedlungen, dafür Planung von **Ergänzungsbauten** und **etappierten Bauprojekten**
 - **Sicherung** eines explizit an den Bedürfnissen von Menschen mit weniger „sozialem und finanziellen Kapital“ orientierten Wohnangebots (für bisherige BewohnerInnen, aber auch neu Zuziehende)
- **Gezielte Unterstützung** durch die Gemeinwesenarbeit (u.a. Quartierkoordination) für Leute, die von Verdrängung bedroht sind – vor allem im privaten Wohnungsbau.
- Konsequente Nutzung der bestehenden **Raumplanerischen Instrumente** (städtebauliche Verträge, Gestaltungspläne) und Einforderung neuer Instrumente (Mehrwertausgleich und Art.49 PWG – preisgünstiger Wohnraum) beim Kanton.
- Gezielter Einsatz und Bündelung der **Kräfte in der städtischen Verwaltung**:
 - Soziale Stadtentwicklung darf nicht ein auf das **Sozialdepartement und die Abteilung Stadt + Raum bei Stadtentwicklung** abgeschobener Fokus bleiben.
 - Die StadtplanerInnen vom **Amt für Städtebau** müssen die von der städtischen Stimmbevölkerung geforderten wohnpolitischen Ziele endlich umsetzen

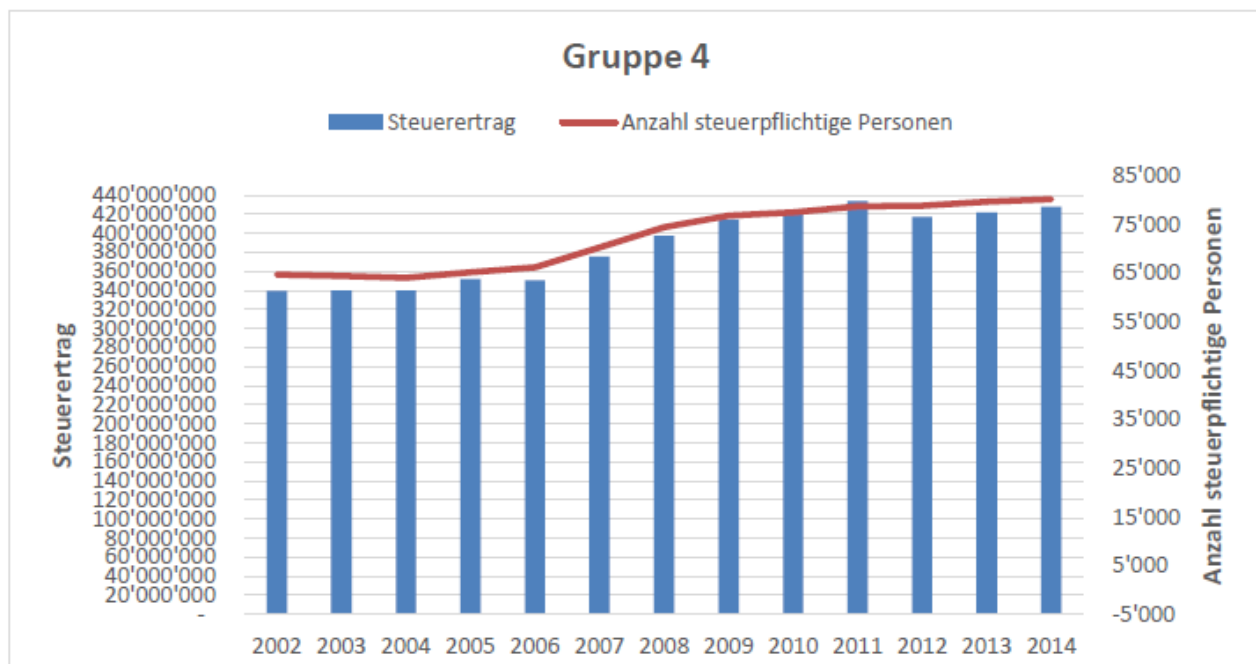
Stadtplanung nur als „Smart-City“ und Unternehmensförderung zu begreifen, ist kurzfristig und naiv. Weiterhin ohne soziale Leitplanken zu bauen (wie es den bürgerlichen Top-5 genehm wäre), wäre für die Stadt und für die Betroffenen eine Katastrophe.

Steuerertragsentwicklung 2002 bis 2014 (Auswertung des Steueramts Stadt Zürich)

3.3. Gruppe 3 (steuerbares Einkommen 20 000 - 59 900 Fr.)



3.4. Gruppe 4 (steuerbares Einkommen 60 000 - 149 900 Fr.)



Kompromisslos für die Rechte von Menschen, die an den Rand gedrängt werden

Ezgi Akyol, Gemeinderätin Kreis 4/5

Die Alternative Liste setzt sich kompromisslos für die Rechte von marginalisierten Menschen ein. Die AL wird sich auch in der nächsten Legislatur für eine diskriminierungsfreie Stadtverwaltung einsetzen.

Recht auf diskriminierungsfreien Alltag

Racial Profiling wird ein wichtiges Thema bleiben. Rassistische Polizeikontrollen sind nicht nur ein Fehlverhalten Einzelner. Es liegt ein systematisches und gesellschaftliches Problem vor, das es zu bekämpfen gilt. Die Massnahmen des Sicherheitsdepartements sind ein erster, wichtiger Schritt. Weitere müssen folgen.

- Die neue Web-Applikation, die bei Personenkontrollen zum Einsatz kommt, begrüßen wir. Jedoch sind wir überzeugt, dass das Ausstellen von Quittungen den Betroffenen den Zugang zu Beschwerdemechanismen erheblich erleichtern würde und halten deswegen an unserer Forderung nach Quittungen bei Personenkontrollen fest.
- Das Pilotprojekt „Bodycams“ muss kritisch begleitet werden. Bodycams können – richtig eingesetzt - durchaus ein Mittel gegen Racial Profiling sein, weil sie die Arbeit der Polizei dokumentieren. Es ist aber wichtig, dass klar geregelt ist, wann die Bodycams ein- und ausgeschaltet werden – dies darf nicht vom Ermessen der PolizistInnen abhängen. Wenn auch nach dem Pilotversuch noch Kameras zum Einsatz kommen, muss das Reglement geändert werden.
- Das städtische Polizeikorps soll zu grossen Teilen aus Personen mit städtischem Wohnsitz bestehen. Essentiell ist auch, dass Minderheiten repräsentativ vertreten sind. Das Schweizer BürgerInnenrecht soll keine Anforderung mehr sein.

Recht auf Rechte - Stadtausweis für alle

Eine Züri City Card – ein Stadtausweis für alle in Zürich lebenden Menschen – wäre ein wichtiges Instrument für eine diskriminierungsfreie Verwaltung.

Alle in New York lebenden Menschen können kostenlos einen städtischen Ausweis beantragen, unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus. Die städtische Verwaltung wollte mit der Einführung der ID NYC „den Kontakt zwischen Behörden und Bevölkerung revolutionieren“. In New York verzichten die Behörden bewusst auf eine Prüfung des Aufenthaltsstatus und arbeiten nicht mit den Migrationsbehörden zusammen - für Sans-Papiers bringt dies Aufenthaltssicherheit im städtischen Raum.

Auch in der Stadt Zürich leben 14'000 Sans-Papiers. Da die Stadt Zürich keine migrationsrechtlichen Kompetenzen besitzt, soll mit einem Zürcher Stadtausweis in erster Linie papierlosen Menschen der Kontakt zu den Behörden und der Zugang zu staatlichen Leistungen ermöglicht werden.

Recht auf Privatsphäre

Alle Menschen haben das Recht auf ein würdevolles Leben, dies gilt auch für Menschen, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Der Stadtrat wertet mit der geplanten Observationsverordnung die Bekämpfung von unrechtmässigem Sozialhilfebezug höher als das Grundrecht auf Privatsphäre.

So sollen Betroffene beispielsweise auf ihrem Balkon observiert werden können und Menschen, die mit Sozialhilfebeziehenden zusammenleben, können ebenfalls ins Visier von SozialinspektorInnen geraten. Völlig unverständlich ist, dass die Stadtverwaltung zur Ortung von Fahrzeugen GPS-Peilsender einsetzt. Die Strafverfolgung kennt solche Überwachungsmaßnahmen. Für derartige Eingriffe in die Privatsphäre braucht es aber eine richterliche Genehmigung. Der Ständerat hat im Dezember entschieden, dass im Sozialversicherungsrecht der Einsatz von GPS-Peilsendern eine richterliche Genehmigung benötigt, so verlange es auch die Strafprozessordnung (StPO) und das Nachrichtendienstgesetz (NDG). Das muss auch in Zürich gelten.

Zahlen zeigen, dass Missbrauch in der Sozialhilfe deutlich seltener auftritt, als die mediale Berichterstattung vermuten lässt. Eine Einschränkung von Grundrechten ist völlig inakzeptabel, wenn ein in der Praxis kaum vorhandener Missbrauch bekämpft werden soll. Gegen diesen einschneidenden Eingriff in die Privatsphäre von sozialhilfebeziehenden Menschen erwarten wir im Gemeinderat ein klares Zeichen.

Schulraum bereitstellen, Tagesschule realisieren:

Die Stadt muss in die Volksschule investieren

Walter Angst, Gemeinderat Kreis 3

Der Stadt Zürich geht es finanziell hervorragend. Nichts zeigt das besser als der Rekordbetrag von 467 Millionen Franken, den die Stadt 2018 in den kantonalen Ressourcenausgleich einzahlen wird. Das sind mehr als 15 Prozent des gesamten Steuerertrags – und 65 Millionen mehr als der Zentrumslastenausgleich, den die Stadt Zürich vom Kanton als Abgeltung für zentralörtliche Leistungen erhält.

Für die AL ist klar, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner etwas von der Prosperität haben müssen. Priorität haben für uns dabei dringend notwendige Investitionen in die Volksschule.

20 Schulhäuser in zehn Jahren

Der schleppende Bau von Schulraum ist das zentrale Infrastrukturproblem der Stadt Zürich. Wegen langwierigen Planungsprozessen, überholten Strukturen und mangelnder Flexibilität bei der Bereitstellung von Flächen ist die Lage in vielen Schulkreisen heute schon dramatisch. Die Folgen der Schulraum-Rationierung sind spürbar. Sie führen zu Stress in den Schulen und binden unnötige Ressourcen.

Die AL hat im März 2012 mit drei Schulhaus-Motionen auf die Problematik hingewiesen. Fünfeinhalb Jahre danach sind erste Anzeichen eines Umdenkens im Stadtrat und der Verwaltung zu erkennen. Vom Turnaround sind wir aber noch weit entfernt. Wenn wichtige Bildungs-Projekte nicht blockiert werden sollen, muss es jetzt rasant vorwärts gehen mit der Planung und der Realisierung der über 200 Klassenzimmer in den 19 Neu- und Erweiterungsbauten, die bis 2028 bezugsbereit sein sollen.

Eines dieser Bildungsprojekte, dessen Umsetzung sich wegen der schleppenden Bereitsstellung von Raum verzögern dürfte, ist die im Grundsatz bereits beschlossene Einführung der Tagesschule.

Mehr Geld für die Tagesschule – damit drin steckt, was drauf steht

Ziel der Tagesschule ist es, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Die Bildungschancen von Kindern aus Familien mit mittleren und tiefen Bildungsstand der Eltern sollen dabei sicher nicht verschlechtert werden. Eingelöst kann dies nur, wenn Stadt- und Gemeinderat die finanziellen Mittel zur Verfügung zu stellen für eine Tagesschule, die diesen Namen auch verdient.

Das gilt zum Beispiel für die Mittagsbetreuung. In seinen Planungen geht der Stadtrat davon aus, dass eine Mittagsbetreuung in der Tagesschule 25 Franken kosten wird (im Hort sind es heute 37 Franken). Die Erfahrung der Pilotschulen zeigt, dass mindestens 30 Franken benötigt werden, damit die Schülerinnen und Schüler über Mittag auch erholen können. Trotzdem wird in der im Gemeinderat diskutierten Weisung für die Phase 2 mit tieferen Werten budgetiert.

Völlig ausgeklammert hat man bisher die Kosten für die ergänzende Tagesschul-Betreuung nach dem auf 15 oder 16 Uhr geplanten Schulschluss. Auch diese wird nicht zum Nulltarif zu haben sein.

Gänzlich ungeklärt ist die Frage, wie man die Aufgabenhilfe organisiert und finanziert, die zwingend zur Tagesschule gehört.

Die Stadt Zürich kann sich eine Tagesschule leisten, die einlöst, was sie verspricht. Sie wird mehr kosten als der Status quo. Uns ist es das wert.

AL legt Wahlfinanzen offen

Von Transparenz bei den Wahl- und Abstimmungsfinanzen reden viele, die AL praktiziert sie. Hier unsere Budget- und Spendenzahlen.

Schon 2014 haben wir im AL-Info 14/04 das Wahlbudget und die Finanzierung offengelegt. Für die Stadtzürcher Stadt- und Gemeinderatswahlen vom März 2018 haben wir ein Budget von gut 183'000 Franken, das sich wie folgt zusammensetzt:

Druckkosten	19 868
Inserate	37 210
Plakataushang	66 363
Online Produktion und Werbung	9 000
Events/Diverses	12 500
Verteilkosten	10 000
Grafik/Fotografie	28 470
Ausgaben total	183 411

Bei den Einnahmen sind folgende Beträge vorgesehen:

Wahlspenden	80 000
Beitrag Richard Wolff	26 500
Beitrag AL	55 000
Beitrag AL Kanton	2 000
Donation Wahlen	20 000
Einnahmen total	183 500

Der AL-Beitrag wird aus allgemeinen Mitteln – Mitgliederbeiträge, Mandatsabgaben, allgemeine Spenden – bestritten. Den grössten Einnahmeposten stellen mit 80'000 Franken die Spenden, die gezielt für die Wahlen geleistet werden. Mitte Dezember 2017 hatten wir das Spendenziel bereits zu gut zwei Dritteln erreicht.

Von Juni bis Mitte Dezember 2017 haben wir insgesamt 275 Wahlspenden mit zusammen 45'420 Franken erhalten. Aufschlussreich ist die Aufschlüsselung:

Anzahl	Betragshöhe	Total
12	1000.- und mehr	14'600
57	200-999.-	16'210
94	100-199.-	9'727
112	unter 100.-	4'883

Zwar entfällt der Hauptanteil der Zahlungen - 40 % - auf Kleinstspenden unter 100 Franken, insgesamt erbringen diese jedoch bloss 11% der Einnahmen. Auf Spenden bis und mit 199 Franken entfallen drei Viertel der Zahlungen, aber bloss ein Drittel der Einnahmen. Je ein weiteres Drittel steuern die 57 Spender*innen mit Beträgen zwischen 200 und 999 Franken und die 12 mit Beträgen von 1000 Franken oder mehr bei. Die beiden höchsten Spenden betragen je 2000 Franken.

Die Gemeinderatskandidatinnen und –kandidaten der AL

Wahlkreis 1/2

- 06.01 **Guggenheim** Eduard (Edi), Architekt, Planer HTL (bisher)
- 06.02 **Romanelli** Olivia, Pädagogin, Imkerin
- 06.03 **Rutishauser** Roberto, Sozialpädagoge
- 06.04 **Ender Kaplan** Margrit (Meggie), Sekundarlehrerin, Praxisdozentin PHZH
- 06.05 **Müller** Thomas (Mü), Naturwissenschaftler
- 06.06 **Schiller** Selina, Kaufmännische Angestellte
- 06.07 **Sarici** Mahmut, Postbote
- 06.08 **Ivankovic** Sandra, Sozialarbeiterin
- 06.09 **Diebold** Christian, Sozialarbeiter
- 06.10 **Maag Sturzenegger** Tanja, Dozentin HF Pflege
- 06.11 **Bolle** Patrick, Soziale Arbeit, Kulturmanagement
- 06.12 **Ullmann Truninger** Raffael Rudolf,

Wahlkreis 3

- 06.01 **Angst** Walter, Mieterverband Zürich, Leiter Kommunikation (bisher)
- 06.02 **Schnidrig** Stephan, Chauffeur
- 06.03 **Eberle** Natalie, Soziale Quartierentwicklerin
- 06.04 **Adir** Asya, Sozialarbeiterin
- 06.05 **Blättler** Richard, Soziologe
- 06.06 **Baldauf** Naomi, Grafikerin
- 06.07 **Gavranovic** Adel, Student
- 06.08 **Hacisalihzade** Lara, Filmemacherin
- 06.09 **Wyss** Stefan, Konzertveranstalter
- 06.10 **Schaub** Rosita, Sozialarbeiterin
- 06.11 **Huber** Emil (Milo), Facharzt allg. Medizin
- 06.12 **Méndez** Susana, Politologin
- 06.13 **Bösch** Ivo, Architekt, Redaktor
- 06.14 **Betulius** Silvia (Syl), Kunst- und Filmschaffende
- 06.15 **Claude** Pascal, Lehrer

Wahlkreis 4/5

- 06.01 **Akyol** Ezgi, Kampagnenkoordinatorin, Mitarbeiterin stationäre Kriseneinrichtung (bisher)
- 06.02 **Garcia Nuñez** David, Arzt (bisher)
- 06.03 **Umurungi** Marilyn, Studentin Kunst und Medien

- 06.04 **Noser** Matthias, Flüchtlingsbetreuer, Student Sozialwissenschaften
- 06.05 **Zürcher** Evelyne, Dr. sc. nat., Projektleiterin Nachhaltigkeit
- 06.06 **Bibassis** Evtichia (Evtixia), Kunsthistorikerin
- 06.07 **Schumacher** Luiz, Produktgestalter, Handwerker
- 06.08 **Wyss** Nicole, Kulturschaffende
- 06.09 **Wottreng** Willi, Buchautor
- 06.10 **Nüssli** Rahel, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Dozentin
- 06.11 **Rolle** Andreas, Wirt
- 06.12 **Schiller** Manuela, Anwältin
- 06.13 **Winizki** David, Hausarzt

Wahlkreis 6

- 06.01 **Maino** Rosa, Filmfachfrau (bisher)
- 06.02 **Strassberg** Daniel, Psychoanalytiker
- 06.03 **Giger** Simone, Ethnologin
- 06.04 **Compagnon** Dominique Roger (Dom), Chef de cuisine, selbständiger IT-Spezialist
- 06.05 **Petschen** Marina, Köchin
- 06.06 **Sanchez** José (Pepe), Zerstörungsfreier Werkstoffprüfer
- 06.07 **Filacavano** Bettina, Redaktorin
- 06.08 **Padel** Dennis, Soziokultureller Animator FH
- 06.09 **Barbadimos** Ladina, Soziologie Studentin
- 06.10 **Riniker** Paul, Regisseur, Produzent

Wahlkreis 7/8

- 06.01 **Schiwow** Michail (Mischa), Filmwissenschaftler (bisher)
- 06.02 **Letnansky** Lisa, Theaterschaffende, Germanistin
- 06.03 **Trachsler** Ulrich (Ueli), Case Manager, Dipl. phil. II
- 06.04 **Roth** Brigitte, Sozialarbeiterin
- 06.05 **Vontobel** Remo, Personalfachmann, Berufsbildner
- 06.06 **Klieber Ben Othmen** Anna, Sozialarbeiterin FH
- 06.07 **Böni** Edi, Archäologischer Ausgräber
- 06.08 **Allenbach** Brigitte (Brigit), Ethnologin
- 06.09 **Mariani** Joseph (Sepp), Dipl. Architekt HTL
- 06.10 **Pfister** Nicole, Sozialpädagogin (Hortleiterin Heilpädagogische Schule)
- 06.11 **Zaugg** Hans, Dr. med. Handchirurg
- 06.12 **Fässler** Nicole, Rechtsanwältin
- 06.13 **Medici** Marco, Geschäftsleiter

06.14 **Tunali Beytekin** Denise, Sozialarbeiterin FH

06.15 **Fischer** Markus, Dipl. Architekt ETH/SIA

06.16 **Angst** Jana, FABE Kind und Geschäftsleitung Elternverein Wakita

Wahlkreis 9

06.01 **Schiller** Christina, Studentin (bisher)

06.02 **Graff** Michael, Volkswirtschaftler und Hochschullehrer

06.03 **Hadian** Maja, Erwachsenenbildnerin

06.04 **Ilari** Gabriele, Berufsschullehrer Chemie

06.05 **Schuler** Elisabeth, Musikpädagogin

06.06 **Wilms** Sven, Übersetzer

06.07 **Berner** Melanie, Mitarbeiterin Schweizer Syndikat Medienschaffende

06.08 **Welandagoda-Pathiranage** Ranil, Sozialpädagoge

06.09 **Beytekin** Laura, Kauffrau, Studentin

06.10 **Rasi** Vasco, Kauffmann, Student

06.11 **Böni** Silvia, Coiffeuse

06.12 **Zürcher** Michael, Polygraf

06.13 **Schüle** Sarah, Sozialarbeiterin

06.14 **Bosshardt** Nikolai, Theatermacher, Sekundarlehrer

06.15 **Kohler** Silvana, Fachleiterin Zürcher Gemeinschaftszentren

06.16 **Hagen** Wanja, Detailhandelsangestellter

Wahlkreis 10 ,

06.01 **Leitner** Andrea, Berufsschullehrerin (bisher)

06.02 **Maillard** Patrick, Journalist, Koch

06.03 **Braunschweig** Laura, Werkstudentin, politische Sekretärin

06.04 **Solinas** Daniel, Rangierarbeiter

06.05 **Falusi** Judith, Eid. Dipl. Leiterin Marketing/Kommunikation

06.06 **Lüthi** Oliver, Geschäftsführer

06.07 **Beck** Andrea, Sozialarbeiterin

06.08 **Kummer** Lucas, Architekt

06.09 **Fischer** Regula, Geschäftsführerin

06.10 **Bötschi** Bruno, Journalist, Autor

06.11 **Stofer** Judith, lic. theol., Journalistin

06.12 **Jamal-Aldin** Samir, Filmemacher, Regisseur

Wahlkreis 11

- 06.01 **Kirstein** Andreas, Stv. Bibliotheksdirektor (bisher)
- 06.02 **Hensch Frei** Anne-Claude, Heilpädagogin
- 06.03 **Kübler** Roger, Dipl. Elektroingenieur FH/HTL
- 06.04 **Krebs** Sladjana, KV-Angestellte, Nachhilfelehrerin
- 06.05 **Schilter** Theodor, Dipl. Maschineningenieur ETH
- 06.06 **Bitto** Charlotte, Primarlehrerin
- 06.07 **Pfister** Markus, Projektleiter
- 06.08 **Fessler** Myrtha, Schauspielerin, Trainerin Kinderzirkus
- 06.09 **Horvath** Franz, Leiter Weiterbildung
- 06.10 **Nicolussi** Rita, Unternehmerin
- 06.11 **Egger** Tommy, Buchhändler
- 06.12 **Domeniconi** Silvia, Hochschuldozentin
- 06.13 **Wälle** Yves, Schreinereimitarbeiter
- 06.14 **Schäfli** Anja, Kindergärtnerin
- 06.15 **Bucher** Hannes, Landschaftsgärtner
- 06.16 **Widmaier** Verena, Dozentin
- 06.17 **Gutierrez** Javier, Lektor
- 06.18 **Egloff Lehner** Christina (Kristin), Psychomotoriktherapeutin
- 06.19 **Kuster** Peter, Heilpädagoge, Schulleiter
- 06.20 **Huonker** Laura, Theaterregisseurin
- 06.21 **Richter-Oktay** Ercan, Kunstmaler
- 06.22 **Rutherford** Catherine, Architektin FH

Wahlkreis 12

- 06.01 **Papageorgiou** Kyriakos, Betriebsökonom (bisher)
- 06.02 **Sanz** Julia, Wirtschafts- und Sozialgeografin, Bildungsfachfrau
- 06.03 **Issadeen** Mohamed Kamil,,
- 06.04 **Metzger** Nicole, Sozialpädagogin
- 06.05 **Spilimbergo** Raffaele, pens. Drucker
- 06.06 **Schmid** Julia, Kinder- und Jugendbeauftragte
- 06.07 **Neumeyer** Thomas, Liedermacher
- 06.08 **Maiorano** Isabel, Schulsozialarbeiterin
- 06.09 **Winkler** Tobias, Pflegefachmann